

11: Nordwalder

biografie : tage

DAS
ERBE



27. bis 30. September 2018

www.biografische-kommunikation.de

DAS ERBE

» Menschen werden vergessen, was du gesagt hast.
Menschen werden vergessen, was du getan hast. Aber
Menschen werden niemals vergessen, welches Gefühl
du ihnen vermittelt hast. «

Maya Angelou,
US-amerikanische Bürgerrechtlerin und
Schriftstellerin (1928 - 2014)

Fühlen ist eine psychologische Grundfunktion und damit elementar im Leben eines jeden Menschen. Erben von materiellen Gütern ist ein gesellschaftliches Phänomen, oft Anlass zum Streit und nicht lebensnotwendig. Das wichtigere Erbe ist also die Fähigkeit zu fühlen. Das Erbe hat auch viel mit Heimat zu tun, also unserer Herkunft, der Familie, der Epoche, dem Zeitgeist, aus dem wir unsere Gefühle schöpfen.

Heimat ist dieser Tage ein viel diskutierter Begriff. Doch was ist Heimat überhaupt und was bedeutet das für mich persönlich? Die Sehnsucht danach ist groß, ebenso die Verunsicherung im Umgang damit. Spürbar wird das unter anderem durch die anhaltende und bisweilen heftig geführte Migrationsdebatte, die schnellen, manchmal sogar radikalen Veränderungsprozesse einer globalisierten Welt, den demografischen Wandel und die damit einhergehende Überalterung z.B. der Heimatvereine, die zumindest in ländlichen Regionen versuchen, diesen Begriff mit Leben zu füllen. Über allem steht der Wunsch, aus einem diffusen Gefühl einen identitätsstiftenden Sinn werden zu lassen. Das Bemühen um Heimat veranlasste die Politik sogar kürzlich zur Einrichtung eines eigenen Ministeriums.

Grund genug für die Gesellschaft für biografische Kommunikation e.V., die seit 2008 die Nordwalder Biografietage ausrichtet und im Dezember 2017 dafür vom Kreis Steinfurt den Kulturpreis erhielt, sich diesem wichtigen Thema einmal auf

biografische Art und Weise zu nähern. Geladen ist eine Vielzahl spannender Menschen, die über die Präsentationen ihrer Lebensgeschichten und Lebenserfahrungen Möglichkeiten der Reflektion und des Austausches bieten. Heimat und Erbe haben etwas mit persönlicher und gemeinschaftlicher Sozialisation zu tun und prägen darüber unsere Wahrnehmung und Weltauffassung, ist also ein Ergebnis unserer Erlebnisse und damit auch Gefühle.

Die 11. Nordwalder Biografietagen, die 2018 vom 27. bis 30. September in Nordwalde, Havixbeck und Münster stattfinden, stehen deshalb passenderweise unter dem Motto »Das Erbe«. Mit dem Erbe ist entsprechend natürlich nicht die finanzielle Hinterlassenschaft gemeint, sondern das, was wir als Menschen mit unserem Denken und Handeln hinterlassen oder auch was wir hinterlassen bekommen haben und womit wir umgehen müssen. Heimat und Erbe sind untrennbar: Lebensgeschichtliche Erfahrungen bestimmen, wie wir Erlebnisse bewerten. Sie beeinflussen auch die Erwartungen von uns an die Zukunft.



Ich wünsche uns allen einen inspirierenden und unterhaltsamen Austausch von Lebensgeschichten und Lebenserfahrungen.

Ihr
Matthias Grenda

DER BIOGRAFISCHE ANSATZ

»Biografische Kommunikation ist die Anleitung zum Austausch von Lebenserfahrungen, Sehnsüchten und Ängsten, um sich und andere besser verstehen zu können. Dies soll dem Einzelnen den Zugang und die Teilhabe an der Gesellschaft in allen Lebensphasen erleichtern. Richtig vermittelt, verstanden und angewendet schafft biografische Kommunikation Verständnis, Erkenntnis und Identität ohne Vorurteile gegenüber anderen Kulturgruppen.«

Grundsatz der Gesellschaft für biografische Kommunikation e.V.



20:00 Uhr Film premiere im Cinema in Münster

SEÑORA PAWLOWSKY

(D/2018, R: Angelika Schlüter, 27 Min.)

Mit der Regisseurin Angelika Schlüter und
anschließendem Publikumsgespräch

Señora Pawlowsky

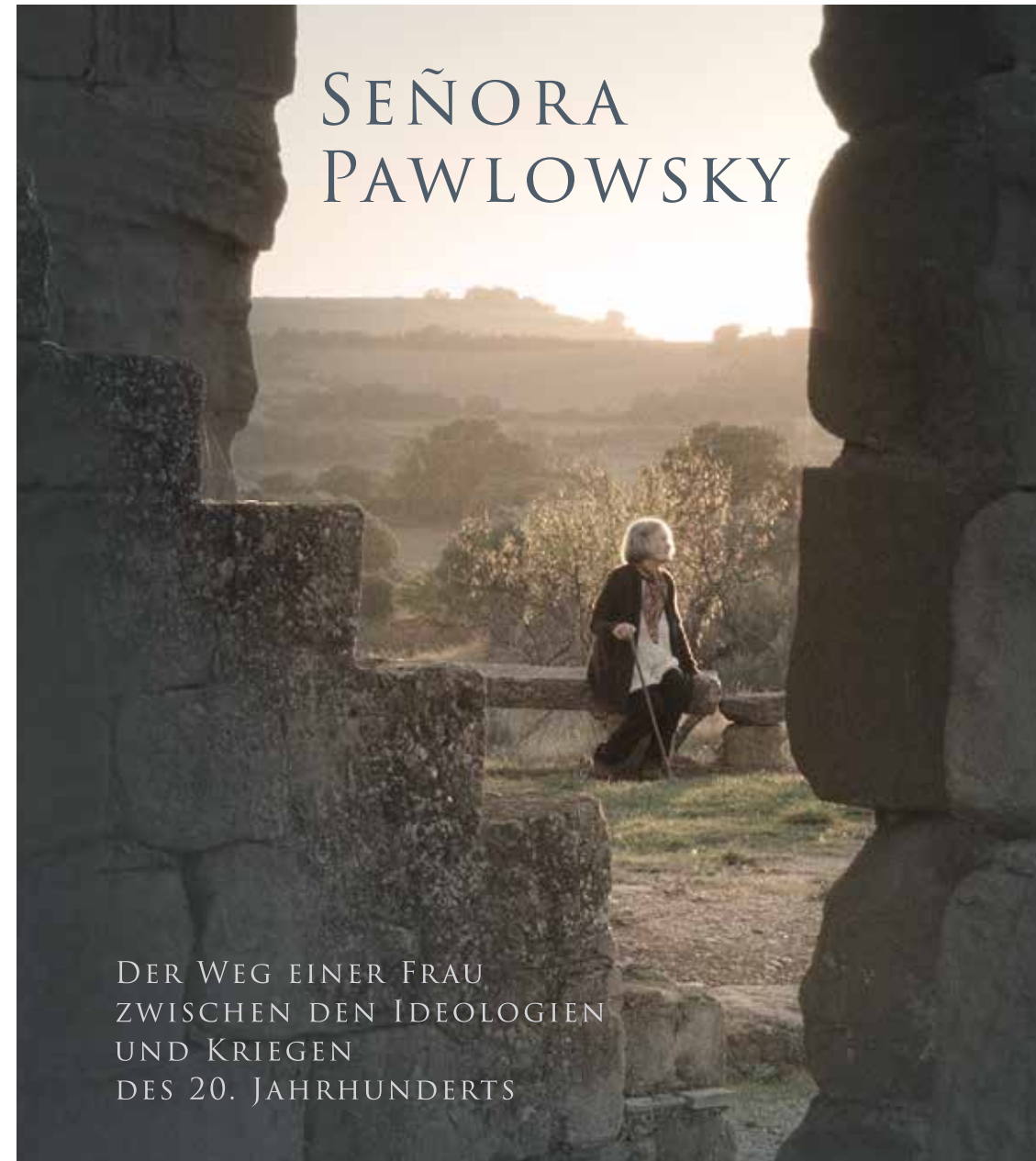
Der Weg einer Frau zwischen den Ideologien und Kriegen des 20. Jahrhunderts. Das Leben verläuft nicht geradlinig. Zwischen Oslo und Adahuesca liegen Stationen im Leben der Helga Pawlowsky - Hunger, Krieg und die große Liebe. 90 Jahre sind eine lange Zeit.

Als Kind einer Kieler Bankiersfamilie wird sie 1926 in Barcelona geboren. Bald schon spaltet der Spanische Bürgerkrieg das Land; in Deutschland drängen die Faschisten an die Macht. Während ihre Mutter sich in Spanien um Exilanten kümmert (u. a. um den Maler Hans Tombrock, einen Freund Bertolt Brechts), wird der Vater überzeugter Nationalsozialist. Weil sie einen deutschen Pass hat, muss die Siebzehnjährige nach Deutschland in den Reichsarbeitsdienst. Der Russe Goga Pawlowsky, ihre große Liebe, hat keinen Pass. Später fährt sie mit ihm nach Oslo, wo der letzte lettische Konsul die Heirat ermöglicht. Da haben die beiden schon fünf Kinder.

Mit 36 Jahren ist sie Witwe. Sie muss ihre Kinder durchbringen und gründet ein kleines Übersetzungsbüro. Patentschriften, Gutachten ...
Sie spricht sechs Sprachen. Mit 60 Jahren zieht sie in die Pyrenäen in das kleine Dorf Adahuesca und übersetzt Literatur. Am Ende sind es 25 Bücher, u. a. Werke von George Grosz und Martin Suter.

Angelika Schlüter dokumentiert einfühlsam ihre Begegnung mit Helga Pawlowsky. Ein großes Fest wird gefeiert, Señora Pawlowsky wird 90, aus der ganzen Welt reisen die Freunde und Verwandten an. Sie akzeptiert für sich persönlich keine nationale Identität und lässt am Ende nur eine Lebensmaxime gelten: »Ich bin ein Mensch und damit hat sich's.«

Ablauf: Einlass ab ca. 19:45 Uhr, Anmoderation ca. 20:00 Uhr,
Filmstart ca. 20:05 Uhr, Publikumsgespräch ca. 20:35 Uhr bis max. 21:00 Uhr
Kartenverkauf ab Mo 20.8. über Kinokasse und über kinoheld.de, (8 Euro / 6,50 Euro)



SEÑORA PAWLOWSKY

DER WEG EINER FRAU
ZWISCHEN DEN IDEOLOGIEN
UND KRIEGEN
DES 20. JAHRHUNDERTS



21 Uhr im Cinema in Münster

MAX STRAUSS

»DAS ERBE EINES ÜBERVATERS«

FILM »DIE FRANZ-JOSEF STRAUSS-STORY«

(BR 2013, Kontrovers-Reporterin
Lisa Wreschniok, 20 Min.)

Vortrag und Gespräch mit Max Josef Strauß

Vor fast 30 Jahren, am 3. Oktober 1988, starb Franz Josef Strauß. Verehrt und gehasst, Vorbild und Feindbild. Kaum ein Politiker hat je so polarisiert wie er.

Max Strauß (* 24. Mai 1959 in München; eigentlich Maximilian Josef Strauß) ist ein deutscher Jurist und der älteste Sohn des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten und CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß. Max Strauß war die große Hoffnung seines Vaters. Franz Josef Strauß nahm seinen ältesten Sohn schon früh auf seine Reisen in die Weltpolitik mit. Hautnah erlebte der damals erst 17-jährige Max, wie allein der Name »Strauß« Macht und Wirkung entfaltet. Als sein Vater 1988 starb, war es für Max Strauß vorbei mit der großen Politik. Sein Leben mit dem Schatten eines Übervaters hat sich anders entwickelt. Gegen ihn waren zwei schwerwiegende Strafverfahren anhängig, die ihn ins Gefängnis hätten bringen können. Nach einem totalen Zusammenbruch lag Max Strauß sogar einige Wochen in einer psychiatrischen Klinik. Seine Zulassung als Rechtsanwalt legte er daraufhin freiwillig nieder. Heute lebt Max Strauß in Radebeul und arbeitet für ein Medizintechnologieunternehmen.

Max Strauß ist aber doch auch Sohn von Franz Josef Strauß und so wird er wortgewandt persönliche Einblicke in sein Erbe, seine bayerische Heimat und auch das Weltgeschehen geben.

Ablauf: Einlass ab ca. 21:00 Uhr, Anmoderation ca. 21:05 Uhr,
Filmstart ca. 21:10 Uhr, Vortrag/Publikumsgespräch ca. 21:30 Uhr bis max. 22:30 Uhr
Kartenverkauf ab Mo 20.8. über Kinokasse und über kinoheld.de, (8 Euro / 6,50 Euro)

14 Uhr im Rathaus Nordwalde

OFFIZIELLE ERÖFFNUNG DER 11. NORDWALDER BIOGRAFIETAGE ZUM JAHRESTHEMA »DAS ERBE«

EINTRITT FREI - UM SPENDEN WIRD GEBETEN

18 Uhr im Parkhotel Nordwalde

MICHAEL GÖRING – HOTEL DELLBRÜCK (ROMAN)



Dezember 1938: Sigmund, 15 Jahre alt, sitzt im Zug nach England. Sigmund ist Jude, Waisenkind, aufgewachsen im Hotel Dellbrück, dem Bahnhofshotel einer westfälischen Kleinstadt. Mit dem Kindertransport kommt er nach Cornwall, wo er von einem methodistischen Ehepaar aufgenommen wird. Hier überlebt er den Krieg und den Holocaust, studiert und wird Lehrer. 1949 entscheidet sich Sigmund für die Rückkehr nach Deutschland. Er unterrichtet an derselben Schule, an der er zwölf Jahre zuvor als »Judenlümmele« schikaniert wurde. Sigmund heiratet Maria, die Tochter des Hoteliers Tono Dellbrück, mit der er vor seiner Flucht nach England aufgewachsen ist. Doch Sigmund fällt es schwer, im Nachkriegsdeutschland heimisch zu werden. Auch sein Sohn Friedemann, der 1955 auf die Welt kommt, ist lange auf der Suche nach Heimat und Bindung. Nach dem Abitur fährt er 1975 mit dem Magic Bus das erste Mal nach Indien, später lebt er eine Zeit lang in Poona und zieht Anfang der 1990er-Jahre mit seiner Freundin Cleo nach Australien.



Der Ankerpunkt in Deutschland bleibt das Hotel Dellbrück. Als Frido 2018 auf Besuch in Deutschland vor dem Hotel steht, ist es ein Flüchtlingswohnheim. Unerwartet stark empfindet der jetzt 63-Jährige die Kräfte des Ortes, der ihn und seinen Vater einst so sehr geprägt hat. Der Gang durch das ehemalige Hotel verändert Fridos Leben.

Göring greift in diesem Roman erneut zu großen Themen und erzählt sie spannend, einfühlsam und mit leichter Hand: Wie sehr prägt das Schicksal des jüdischen Vaters, der zwischen Schuld- und Hassgefühlen nicht zur Ruhe kommt, den Sohn Frido? Wo findet man Heimat? Wie meistert der Einzelne die Sehnsucht nach Spiritualität und Bindung? Frido stellt die Frage radikal: Wann macht das Leben Sinn? Und wie zuvor Sigmund erlebt auch Frido, wie wichtig es ist, den rechten Moment nicht zu verpassen, wenn man mutig springen und sich Unbekanntem öffnen muss.

Prof. Dr. Michael Göring, geboren 1956, ist in Westfalen aufgewachsen. Er studierte Literatur und ist heute Leiter der gemeinnützigen ZEIT-Stiftung.



20 Uhr im Parkhotel Nordwalde
THOMAS MIDDELHOFF –
VORTRAG UND GESPRÄCH

Der Sturz und das Erbe einer öffentlichen Hinrichtung

Dr. Thomas Middelhoff war über viele Jahre einer der bedeutendsten Wirtschaftsmanager der Republik. In einem Aufsehen erregenden Prozess wurde er Ende 2014 zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Das Urteil sorgte angesichts seiner Härte selbst bei erfahrenen Juristen für Aufsehen.

Mit großer Eindringlichkeit beschreibt Thomas Middelhoff in seiner Autobiografie »A115 – Der Sturz« die Vehemenz und Unverhältnismäßigkeit des deutschen Justizapparates. Mit seinen detaillierten Schilderungen gewährt er tiefen Einblick in die der Öffentlichkeit nicht zugängliche Schattenwelt des geschlossenen Vollzugs.

Dr. Thomas Middelhoff, selbst aus einer Münsterländer Textilfamilie stammend, wird nach seinem Sturz vom Wirtschaftswunderknaben zum Gefängnisinsassen etwas zu seinem Wirken bei Bertelsmann und Karstadt sagen, aber auch das Erbe seines früheren Geltungsdranges beleuchten und was das für seine persönliche Zukunft bedeutet.

Dr. Thomas Middelhoff, geboren am 11. Mai 1953 in Düsseldorf, war von 1998 bis 2002 Vorstandsvorsitzender des Medienkonzerns Bertelsmann AG und über viele Jahre Mitglied in Aufsichtsräten und Boards bedeutender internationaler Konzerne. 2004 wurde er zunächst zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der KarstadtQuelle AG bestellt und übernahm im Mai 2005 deren Vorstandsvorsitz, um das Unternehmen, das er in Arcandor AG umbenannte, zu retten. Seit 2007 war er auch Aufsichtsratsvorsitzender der Thomas Cook Group. Auf dem Höhepunkt der Finanzkrise wurde Dr. Thomas Middelhoff im März 2009 als Vorstandsvorsitzender abgelöst. Sein Nachfolger Gerhard Eick beantragte im Juni die Insolvenz der Arcandor AG. Im November 2014 wurde Dr. Thomas Middelhoff vom Landgericht Essen wegen Untreue zu einer Haftstrafe von drei Jahren verurteilt.

14 Uhr im Herrenhaus auf dem Bispinghof Nordwalde

»FREI«



Lesung und Gespräch mit Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Von einem fiktiven Fluchthelfer in der DDR erzählt der Roman »Frei« von Burkhard Veigel und Roswitha Quadflieg. Er ist inspiriert von den Erfahrungen des Autors, der 650 Menschen half, die Mauer zu überwinden.

Burkhard Veigel war in den 1960er-Jahren einer der erfolgreichsten Fluchthelfer in der Zeit nach dem Bau der Berliner Mauer. Für sein Engagement für die Freiheit erhielt er deshalb 2012 das Bundesverdienstkreuz am Bande. In seinem Roman »Frei« hat er zusammen mit seiner Co-Autorin und Lebenspartnerin, der Schriftstellerin Roswitha Quadflieg, die eigenen Erfahrungen in einem fiktionalen Stoff aufgearbeitet.

Schreiben als Therapie

»Das Beste, was ich machen konnte, war, darüber zu schreiben«, sagt Veigel. »Denn das hat mir vieles aufgeklärt, hat mir mich erklärt. Und dadurch konnte ich auch überhaupt jetzt etwas nüchterner mit den Dingen umgehen als früher, wo ich häufig in Tränen ausgebrochen bin.« Das Schreiben sei für ihn auch eine Therapie gewesen. Er habe jetzt einige Zuschriften von Freunden bekommen, die schrieben, sie litten immer noch an der Vergangenheit.

Das Erbe einer deutsch-deutschen Teilung.



16 Uhr auf Haus Stapel bei Havixbeck
(nur mit vorheriger Anmeldung)

DAS ERBE UNSERER TEXTILEN IDENTITÄT

Mit der Textilrestauratorin Sabine Heitmeyer-Löns und dem Sammler und Künstler August Ohm

Des Kaisers alte Kleider. Textil, nicht nur das am Körper getragene, ist ein wichtiger Ausdruck unserer Persönlichkeit und damit kulturellen Identität. Textil ist ein extrem vergängliches Material, das höchst empfindlich vor allem auf Licht und Feuchtigkeit reagiert. Wo es sich erhalten hat, ist dieses vor allem den passenden Aufbewahrungsbedingungen zu verdanken. Textil ist ein gefährdetes Material, denn wir leben in einer Zeit, in der die Wertschätzung für das Material auf veränderten Voraussetzungen beruht. Sabine Heitmeyer-Löns betreibt seit über 30 Jahren eine spezialisierte Textilrestaurationswerkstatt mit mehreren Mitarbeiterinnen. Gewährt wird ein seltener Einblick in die Welt, Aufarbeitung und das Erbe unserer textilen Identität.

August Ohm ist Künstler und Sammler zugleich. Die Stiftung Ohm wurde von ihm als Kulturstiftung im Jahr 2009 gegründet. Sie ist hervorgegangen aus seinem seit 1974 bestehenden Atelier. Die Stiftung umfasst eine der europaweit bedeutendsten Kostüm-Sammlungen, Instrumente sowie Gemälde und Meisterzeichnungen von der frühen Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert. Neben den Bildern von Wilhelm und August Ohm zeigt die Stiftung Ohm regelmäßig ausgewählte Highlights aus den Sammlungen von Botticelli über Tiepolo bis Max Beckmann und Mode von einer golddurchwirkten Hofrobe des Rokoko bis zu den berühmten Plissée-Kleidern von Mariano Fortuny, von der Chemise des Empire bis zur Haute Couture von Y.S. Laurent. Anhand von drei ausgesuchten Kleidungsstücken erzählt August Ohm seine Sammlergeschichte.

Diese Veranstaltung ist auf eine Teilnehmerzahl von 25 Personen begrenzt.
Eine Anmeldung ist bis zum 24.09. unbedingt erforderlich: matthias@dialogbiografie.de
oder mobil unter 01522-922 4221

19:00 Uhr in der Museumskneipe
Kalhoff in Nordwalde

»DAS KULINARISCHE ERBE«

Ein biografisch geselliger Abend mit Speis + Trank

Drei Frauen kochen zusammen drei Gänge mit Rezepten aus ihrer familiären und kulturellen Herkunft. Von der westfälischen Hausmannskost bis zum feurigen Curry der Karibik, Essen & Trinken hielt schon immer Körper & Seele zusammen und darf gerne mal als kulinarische Seelsorge und Schwelgen in der Vergangenheit genossen werden.

Ein kommunikativer, kreativer, köstlicher und geselliger Abend kombiniert mit guter und echter Heimatküche. Ergänzt wird das Menü durch eine Auswahl von.... Weinen... Bieren... etc.

Speis + Trank kosten pro Person alles inklusive 25 €
Anmeldung erforderlich: matthias@dialogbiografie.de





11:30 Uhr im Herrenhaus auf dem Bispinghof Nordwalde
SIEH MICH AN! / LOOK AT ME!

Lesung und Gespräch mit Sasa Hanten-Schmidt und ihrem Sohn Konrad

Anhand Ihrer privaten Geschichte beschreibt Sasa Hanten-Schmidt das gesellschaftliche Phänomen wie Kunstsammlungen entstehen; allgemein gültig für die westliche Welt. Der typische Kunstsammler ist ein vermögender Unternehmer mittleren Alters. Frauen kommen so gut wie nicht vor. Wie stellen sich diese Männer auf, wenn es darum geht ihr Lebenswerk weiter zu führen? Die Sammler haben etwas einzigartiges und bedeutendes schaffen wollen und nun soll jemand übernehmen. Wie kann so etwas funktionieren?

Private Sammlungen sind von Diskontinuität gekennzeichnet. Vorlieben ändern sich, größere Ereignisse im »Leben der Sammler führen zu Neuorientierungen. Öffentliche Sammlungen werden zwar auch von Einzelpersonen« geprägt, ihr Fortbestand wird jedoch selten hinterfragt. Führungspositionen werden neu besetzt. Wie geht es jedoch in privaten Sammlungen nach biografischen Umbrüchen weiter? Sieh mich an! ist eine Fallstudie zur Fortentwicklung und zum Generationsübergang von privaten Sammlungen am Beispiel der Sammlung Hanten-Schmidt. Das Ehepaar Klaus F. K. Schmidt und Sasa Hanten-Schmidt er Privatsammler, sie beruflich als Rechtsanwältin und Gutachterin im Kunstbetrieb tätig und eine Generation jünger hat sich für diesen Prozess gegenüber Kuratoren, Kritikern und Weggefährten geöffnet. Sasa Hanten-Schmidt vollzieht die Genealogie der eigenen Sammlung nach und beschreibt den Weg zur bewussten Entscheidung, eine gemeinsame Sammlung zu entwickeln und in die Zukunft zu führen.

Konrad, 9, einer der beiden Söhne von Sasa Hanten-Schmidt steht für diese Zukunft. Er wächst mit dieser Verantwortung auf, beobachtet sehr bewusst, was mit anderen Sammlungen passiert und hat jetzt schon eine eigene Meinung.

16 Uhr im Herrenhaus auf dem Bispinghof Nordwalde
DER KÄFER
Auto-Biografien



Eine automobiler Zeitreise mit Joerg Lehmann

Kaum ein Auto weckt so viele Emotionen wie der VW Käfer. Er ist das ultimative Erbe der deutschen automobilen Identität. Ob es mit ihm zum ersten Rendezvous ging, auf den Sonntagsausflug oder in ferne Länder der Buckelporsche ist in den Erinnerungen vieler Menschen so präsent wie in den Jahren, als er noch die Ränder der Straßen säumte. Er gehörte zur Familie, wurde mit Kosenamen bedacht und fast jeder hat seine eigene Geschichte darüber zu erzählen. Katja Volkmer hat für das Buch »Der Käfer« vergnügliche wie dramatische Geschichten rund um den wahren Volkswagen gesammelt und erzählt sie zu



anrührenden, skurrilen und kunstvollen Bildern, allesamt aus privaten Fotoalben. Zusammengetragen hat sie Joerg Lehmann über Jahre auf Flohmärkten und Versteigerungen. Herausgekommen ist ein wunderbarer Band zum Schwelgen und Staunen, der jeden Fan des legendärsten aller deutschen Autos begeistern wird. Eine Veranstaltung für alle, die der Käfer zum Traualtar, zum Campingplatz oder zur nächsten Dorfdisco chauffiert hat.

Joerg Lehmann hat als professioneller Fotograf weltweit unzählige Kochbücher bebildert, mittlerweile über 70. Der leidenschaftliche Sammler ist Gründer des virtuellen Käfer Museums Berlin und Fahrer eines Typ 1 Brezelkäfers von 1950, mit dem er als nächstes eine Reise durch Neuseeland plant. Davor macht dieser Käfer in Nordwalde halt.

Bringen Sie gerne Ihre Fotos mit oder auch Ihren Käfer



19 Uhr im Herrenhaus auf dem
Bispinghof Nordwalde

1968: WORAUF WIR STOLZ SEIN DÜRFEN

Lesung und Gespräch mit Gretchen Dutschke

50 Jahre ist es her, die Studentenbewegung und der damit einhergehende gesellschaftliche Umbruch. 1968 ist als Erbe heute immer noch deutlich spürbar. Gretchen Dutschke ist gebürtige Amerikanerin und ging für ihr Theologiestudium nach Deutschland, wo sie im Sommer 1964 ihren späteren Mann, Rudi Dutschke, kennenlernte. Zusammen mit ihm, einem der führenden Sprecher der bundesrepublikanischen Studentenbewegung, hat sie den Aufbruch der sogenannten 68er aktiv miterlebt. Nach dem Attentat im Jahr 1968, das Rudi Dutschke nur knapp überlebte, begann für das Paar eine jahrelange Odyssee durch halb Europa. In Dänemark ließen sie sich schließlich nieder, wo Gretchen Dutschke wie auch ihr Mann an der Universität Aarhus einen Lehrauftrag übernahm. Nach dem frühen Tod ihres Mannes, der eine Spätfolge des Attentats war, kehrte sie 1985 zunächst in die USA zurück, ging dann für einige Zeit nach Vietnam und kam 2009 nach Deutschland zurück. Gretchen Dutschke hat drei Kinder und lebt heute in Berlin-Friedrichshain.

Unter den Neuerscheinungen zu 1968 ist diese Bilanz eines gesellschaftlichen Aufbruchs gleichzeitig eine der persönlichsten und vielleicht auch eine der kritischsten. Persönlich, weil nicht nur die Sicht der Autorin, sondern auch ihre von heutiger Warte aus bisweilen bizarren Erlebnisse zum Tragen kommen. Kritisch, weil sie, obwohl so mitten im Geschehen, immer die zwar sympathisierende, aber eben auch distanzgeprägte Sicht auf eine dann doch fremde Gesellschaft behält. Ob es ihr gelungen ist, die bleibenden Erfolge, Erregenschaften, Botschaften der mittlerweile historischen 68er zu vermitteln, die weit über das hinausgehen, was in der Zeit selbst im engeren Sinne politisch verhandelt wurde, darf gerne an dem Abend diskutiert werden.



Kanzlei Krusch & Wattendorff, Bürgerstiftung Bispinghof, Parkhotel Nordwalde, Buch & mehr

Schirmherrschaft:

Landrat Dr. Klaus Effing, Kreis Steinfurt
Bürgermeisterin Sonja Schemmann,
Gemeinde Nordwalde



Ansprechpartner: Matthias Grenda
Tel: +49-(0)2573-92 07 97 | Mobile: +49-(0)1522-922 4221
E-Mail: matthias@dialogbiografie.de
www.biografische-kommunikation.de

Impressum:

Gesellschaft für biografische Kommunikation e.V.,
Am Tümpel 5b, 48356 Nordwalde
Vertretungsberechtigter Vorstand:
Matthias Grenda Registergericht:
Amtsgericht Steinfurt | Registernummer: VR 1257

Layout & Satz: werk3 berlin,
Hannah Jennewein & Reinhard Köster

Informationen zur Veranstaltung

Die einzelnen Veranstaltungen sind kostenfrei außer anderweitig angezeigt.

Wir bitten aber um eine Spende, um auch weiterhin das gute Niveau der Veranstaltungsreihe zu halten. Bei Bedarf stellen wir gerne eine Spendenquittung aus. Sie möchten die Arbeit der Gesellschaft für biografische Kommunikation e.V. dauerhaft unterstützen, dann werden Sie Fördermitglied. Bereits ab 60 € im Jahr ist eine Unterstützung möglich.

Die Veranstaltungsreihe ist so konzipiert, dass Sie alle Programmpunkte mit ausreichender Möglichkeit zur Erfrischung und Entspannung nacheinander besuchen können. Die Veranstaltungen sind innerhalb Nordwalde wenige Gehminuten voneinander entfernt.

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter:
www.biografische-kommunikation.de

Veranstaltungsorte:

Cinema & Kurbelkiste »Biografie + Film«

Warendorfer Straße 45, 48145 Münster

Rathaus Nordwalde »Eröffnung«

Bahnhofstraße 2, 48356 Nordwalde

Parkhotel Nordwalde

Bahnhofstr. 121, 48356 Nordwalde

Herrenhaus auf dem Bispinghof

Bispingallee 31a, 48356 Nordwalde

Museumskneipe Kalhoff

Lange Straße 5, 48356 Nordwalde

Haus Stapel

Gennerich 18B, 48329 Havixbeck

Wir möchten Ihnen auch über die 11. Nordwalder Biografietage hinaus ein hochwertiges Programm anbieten.

Helfen Sie uns dabei!

Kreissparkasse Steinfurt : IBAN: DE40 4035 1060 0073 4432 69 : BIC: WELADED1STF



Inspirieren ist einfach.



ksk-steinfurt.de

Wenn Kulturförderung großgeschrieben wird.

Kunst und Kultur inspirieren und setzen schöpferische Kräfte frei, öffnen Geist und Sinne für Überliefertes und Ungewöhnliches. Als größter nichtstaatlicher Kulturförderer unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe Projekte in allen Regionen Deutschlands.

 Kreissparkasse
Steinfurt